1832. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 7.

Mittwoch den 25. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 19. Januar. Se. Majestät der König haben die Beförderung des Domherrn v. Chelkowski zum Weihbischof zu Posen und des Domherrn v. Kowalski zum Weihbischof zu Gnesen allergnädigst zu genehmigen geruhet.

Des Königs Majestät haben den geistlichen Rath Dr. Nikolaus München zu Köln zum wirklichen Domkapitular an der dortigen erzbischöflichen Kirche in die durch das Ableben des Kapitulars Lic. Hamm erledigte Stelle zu ernennen und die Nominations-Urkunde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem vormaligen Präsidenten des Staatsraths zu Neuchâtel, v. Sandoz-Rollin, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, den evangel. Pfarrern Geißler zu Wittgendorf, im Reg.-Bezirk Merseburg, und Jackstein zu Arys, im Reg.-Bez. Gumbinnen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Cantor und Schullehrer Großenheider zu Steinhagen, im Reg.-Bez. Minden, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben dem ersten Stallmeister, Kammerherrn v. Thielau, die erledigte Land-Stallmeister-Stelle zu Graditz zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs-Assessor v. Hippel zum Landrath des Kreises Pleß, im Regierungs-Bezirk Oppeln, zu ernennen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Geheimen Rechnungs-Revisor Homann, bei der Ober-Rechnungs-Kammer, zum Rechnungs-Rath, und den Geheimen Sekretair und Journalisten Arndt, bei dem nämlichen Collegio, zum Hofrath allergnädigst zu ernennen und die Patente für dieselben zu vollziehen geruhet.

Der Gen.-Maj. und Commandeur der 2. Division, v. Rummel, ist nach Köln von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Lieut. Adamow, ist als Kurier aus dem Haag hier angekommen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Lange, als Kurier von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Berlin, den 20. Januar. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Rath Callenberg zu Münster den Karakter eines Geheimen Justizraths allergnädigst zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ehren-Domherrn und Ober-Pfarrer Iven zu Bonn zum Wirklichen Dom-Kapitular an der Metropolitan-Kirche zu Köln zu ernennen und die Nominations-Urkunde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den bei der General-Commission zu Posen beschäftigten Oekonomie-Commissarius Krüger, desgleichen den bei der General-Commission zu Soldin angestellten Oekonomie-Commissarius Zander, zu Oekonomie-Commissionsräthen zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Kais. Oesterr. Gen.-Major und Kämmerer, Graf Clam-Martinitz, ist von Wien hier angekommen.

Bei der am 17. d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 65ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Thalern auf Nr. 36813.; 2 Gewinne zu 1500 Thlrn. fielen auf No. 45353. und 68217.; 3 Gewinne zu 800 Thlrn. auf No. 8471. 73349. und 76870.; 4 Gewinne zu 400 Thlrn. auf No. 10845. 11362. 33115. und 71041.; 5 Gewinne zu 100 Thlrn. auf No. 697. 4457. 11477. 71863. und 78361. Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 14. Februar d. J. festgesetzt. Berlin, den 18. Januar 1832.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Breslau, den 21. Januar. Am morgenden Tage findet hier eine öffentliche gottesdienstliche Feier statt, um dem Allmächtigen für die Befreiung unserer Stadt von der Cholera zu danken.

Coblenz, den 13. Januar. Heute wurde die hiesige Rheinbrücke wieder aufgefahren. Durch das anhaltende Regenwetter sind Rhein und Mosel bedeutend im Steigen.

Der Constitutionnel Neuchâtellais enthält folgendes, an den königl. Commissar in Neuchâtel, General-Lieutenant von Pfuel Excellenz, ergangenes Allerhöchstes Kabinets-Schreiben: „Ich habe die letzten Berichte, welche Sie Mir über den Lauf und den glücklichen Ausgang der Begebenheiten in Meinem Fürstenthume Neuchâtel erstattet haben, erhalten und mit wahrem Vergnügen davon Kenntniß genommen. Je mehr Mein väterliches Herz durch die in einem Theile des Landes entstandenen Unruhen betrübt worden war, um so größer war Meine Freude bei dem Anblick des Triumphs, den die Hingebung der großen Mehrheit der Einwohner über die verbrecherischen Pläne einer verwegenen Faktion davontrug. Diese freiwillige Regung eines ganzen treuen Volkes, das, von der Heiligkeit des Eides beseelt, ohne andere Hülfe, als seine eigenen Kräfte, sich bewaffnete, um die Empörung zu erdrücken, hat etwas Ergreifendes, das die Seele erhebt und Hochachtung erheischt. Jene kleine Gegend hat Europa eine Lehre und ein Beispiel gegeben, welche nicht verloren seyn werden und dieselbe eines ehrenvollen Platzes in der Geschichte würdig machen. Sie haben unter schwierigen Umständen mit eben so viel Klugheit als Energie gehandelt und sind von Meinem Staatsrath, so wie der ganzen Bevölkerung, auf das Vollkommenste unterstützt worden. Ich erwartete viel von ihr, wie von Ihnen; der Erfolg hat Meine Hoffnungen gerechtfertigt. Das Volk von Neuchâtel hat Mir Beweise der Liebe gegeben, die nie in Meinem Gedächtniß erlöschen werden und Mir mehr als jemals heilige und süße Verpflichtungen gegen dasselbe auferlegen. Alles, was zur Bekämpfung der Insurrektion geschah, trug den Stempel der Klugheit und des Muthes an sich. Gerechte und mit eben so viel Geschick geleitete als entworfene Operationen sind vom Erfolg gekrönt worden, und der Himmel hat den der Sache des guten Rechtes und der Pflicht seinen Segen ertheilt. Ich beauftrage Sie, diesem Schreiben die größtmögliche Oeffentlichkeit zu geben, um den Neuchâtelern Meine Gesinnungen gegen sie kund zu thun. Sobald das Land in jeder Beziehung der gesetzlichen Ordnung wiedergegeben seyn wird, fordere Ich Sie auf, Mir alle diejenigen namhaft zu machen, welche das Glück hatten, sich in einem Augenblick auszuzeichnen, wo es bei der Trefflichkeit der allgemeinen Gesinnung schwer war, sich hervorzuthun; ihren schönsten Lohn werden sie ohne Zweifel in dem Bewußtseyn ihrer Handlungen finden, aber Ich bin es ihnen und Mir selbst schuldig, ihnen Beweise Meiner Erkenntlichkeit zu geben. Auch fordere Ich Sie auf, Mir im Einverständniß mit dem Staatsrath alle diejenigen Veränderungen in den Verwaltungsformen vorzuschlagen, welche die Erfahrung der Vergangenheit und der gegenwärtige Zustand für nothwendig oder nützlich erachten lassen, und wenn Gott Meinen Sorgen und Meinen Bemühungen gnädigen Beistand verleiht, so hoffe Ich, dieses Land werde immer mehr ein Muster der Wohlfahrt werden, wie es bereits ein Vorbild aller Bürgertugenden ist.

Berlin, den 31. December 1831.

Friedrich Wilhelm."

Neuchâtel, den 10. Januar. (Schaffh. Zeitung.) Das Kriegsgericht hat am 3. d. in contumaciam verurtheilt: 1) Bourquin, zur Cassation mit Ehrlosigkeit und Schande, zur militairischen Todesstrafe und zur Kostentragung; 2) Cugnier, ebenfalls zur Füsillade und zu den Kosten; 3) L. Renard, zur Cassation mit Ehrlosigkeit und Schande, zum Pranger, zur Füsillade und zu den Kosten; 4) C. Renard, zum Pranger, zur Füsillade und zu den Kosten; 5) Const. Meuron, zur Füsillade und zu den Kosten. Dasselbe Gericht hat am 4. und 5. folgende Personen verurtheilt: 1) Henri Boiteux, zur Todesstrafe und zu den Kosten; 2) Louis Vouga aus Cortailloud, zu 4jähriger Zwangsarbeit; 3) Frédéric Cornu aus Corcelles, zu 4monatl. Gefängnißstrafe; 4) Henri Nicoud aus Cormondrèche, zu 3monatl. Gefängniß; 5) Jean Henri Devenoges aus Sauges, zu 3monatl. Gefängniß; 6) Henri François Devenoges, zu 6monatl. Gefängniß; 7) Henri Devenoges, zu 4monatl. Gefängniß; 8) Ch. L. Montandon, zu 1monatl. Gefängniß, und 9) Alphonse Napoléon Petitpierre, zur Todesstrafe; wegen mildernder Umstände und bewiesener Reue wird jedoch dieser der Gnade Sr. Maj. des Königs empfohlen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 9. Januar. Um allenfall-

sigen Verläumdungen, als würden die Angriffe gegen die hessischen Mauth=Aemter von hier aus bewirkt oder unterstützt, zu begegnen, verfügten sich unsere oberen Behörden am 7. d. Abends selbst an die Grenze unseres Gebiets. Eine Compagnie unseres Militairs wurde daselbst aufgestellt und sogleich eine strenge Untersuchung über alle Personen, welche bei eintretender Nacht aus unserer Stadt auf der Hanauer Chaussee nach Hanau reiseten, vorgenommen. Allein man gerieth auch nicht auf die leiseste Spur eines etwaigen Einverständnisses hiesiger Personen mit den hessischen Mauth=Zerstörern. — Wie man hört, soll heute ein Regiment Infanterie von Ziegenhain in Hanau und der Umgegend eingetroffen seyn, wodurch es möglich wurde, die Mauth wirklich ins Leben treten zu lassen. Unterdessen werden alle Güter, welche aus und nach hiesiger Stadt gehen, mit einem Transitzoll von 3 Gulden 30 Kr. per Centner belegt, so daß dieser Tage ein hiesiger Kaufmann, der zwölf Centner Waaren aus dem nördlichen Deutschland bezog, davon für Fracht und Mauthgebühren nahe an 100 Gulden bezahlen mußte. Da nun dieses allzulästig auf hiesigen Handelsplatz einwirkt, so versammelten sich in den letzten Tagen voriger Woche unsere obrigkeitlichen Behörden außerordentlicher Weise; die Sitzung dauerte bis tief in die Nacht. In Folge derselben reisete am 7. Hr. Gogel nach London, Hr. Senator Dr. Harnier nach Paris und Hr. Bürgermeister Schöff v. Guaita nach Cassel.

Mainz, den 12. Januar. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. verspürte man hier, während eines heftigen Sturmwindes, eine Art Erderschütterung, die sich besonders in der Seilergasse und in dem daran stoßenden Bierhause, zum Rebenstock genannt, äußerte. Nach einem aus der Tiefe kommenden, einer Explosion gleichenden Knalle, wurde in dem genannten Hause Alles erschüttert, die Thüren aufgerissen, und die schlafenden Einwohner durch plötzliches Emporheben der Bettstellen aufgeweckt und erschreckt. Rauch sah man aus den Nachbarhäusern kommen; auch will man Funken aus der Erde bemerkt haben, wovon mitten auf der Straße ein Theil des Pflasters aufgerissen wurde. Diese unterirdische vulkanische Entleerung schien glücklicher Weise ihren Ableitungskanal in dem Souterrain eines Abtritts gefunden zu haben, weil sonst möglicher Weise vielleicht größere Verheerung und Unglück erfolgt wäre. (Ein Privatschreiben aus Mainz vom 15. d. giebt noch folgendes Nähere über das vorgedachte Ereigniß: „Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Physikats=Arztes, Hrn. Doktor Wittmans, dürfte die am 11. d. hier statt gehabte Explosion nicht sowohl von tellurischen Agentien vulkanischer Art, als vielmehr von einer ganz lokalen Ursache entstanden seyn. Eine in einem Abtritts=Gewölbe durch eine zufällig von außen veranlaßte Selbstentzündung des vielleicht phosphorischen Wasserstoffgases möge die wahrscheinliche Ursache seyn.")

Fulda, den 12. Januar. Das Füsilier=Bataillon des 3. Infanterie=Regiments ist heute Mittag nach Hanau aufgebrochen; ferner sind 3 Eskadrons Husaren hier durchgezogen und nach ihrem Bestimmungs=Orte Hanau abmarschirt. Beiderlei Militairs hatten Befehl, erst morgen dahin aufzubrechen. Gestern zog eine halbe Batterie der reitenden Artillerie ebenfalls nach Hanau hier durch.

Hanau, den 12. Januar. Unsere, wegen Einführung der Mauth an den Kurfürsten nach Baden abgesandte Deputation, ist von ihrer Sendung zurückgekommen. Se. königl. Hoh. hat sie mit vieler Theilnahme angehört, ihr indessen bemerkt, daß er sich in dem gegenwärtigen Augenblick von der Regierung zurückgezogen habe, und sie sich daher mit ihrem Anbringen an die bestehende Regierung zu wenden hätte. Es ist deshalb eine mit mehr als 800 Unterschriften versehene Protestation an die Stände abgesandt, und um Aufhebung der Mauth, wenigstens für die Provinz Hanau, nachgesucht worden.

Gotha, den 13. Januar. Gestern sind hier 80 und heute 100 von den angemeldeten polnischen Offizieren, welche auf ihrer Reise nach Frankreich, 850 Köpfe stark, die hiesige Stadt in einzelnen Colonnen berühren, hier eingetroffen und nach gehaltenem Mittagmahle, welches in Gasthöfen für sie bereitet war, auf Wagen weiter nach Eisenach befördert worden. Ihre Verpflegung und ihr Transport wird aus Landesmitteln bestritten. Diese Offiziere gehören zu dem Corps des General Rybinski. Fern von aller politischen Beziehung hat sich hier eine große, fast allgemeine Theilnahme für diese unglücklichen Menschen ausgesprochen und durch reichliche Beiträge bethätigt, deren Annahme ein Verein achtbarer Männer zur Vertheilung an die Hülfsbedürftigen sich unterzogen hat.

München, den 12. Januar. Auch die „Deutsche Tribüne" protestirt gegen die Verordnung wegen Nichtversendung der Blätter, in welchen gestrichene Stellen abgedruckt sind. Sie nennt diese Verordnung „eine zweite Januar=Ordonnanz" und will vorkommenden Falls ihre Blätter durch Stafetten an die Abonnenten versenden, und die Post dann gerichtlich zum Schadenersatz anhalten. Die Redaktionen der „Tribüne" und des „Westboten" haben die Regierung des Rheinkreises, der Confiscation ihrer Pressen wegen, bereits vor Gericht geladen.

Carlsruhe, den 12. Januar. In dem Regierungsblatt von heute wird das Preßgesetz bekannt gemacht. Daß gerade dieses Gesetz unmittelbar nach den vor wenigen Tagen promulgirt gewordenen Finanzgesetzen die Sanction erhalten hat, wird gewiß dazu dienen, die Zweifler mit den Regierungs=Maaßregeln auszusöhnen. Da noch mehrere Vollzugs=Ver=

ordnungen über das gerichtliche Verfahren auszuarbeiten sind, so liegt wohl hierin die Verzögerung von sechs Wochen.

Carlsruhe, den 13. Januar. Das gestern promulgirte Gesetz über die Polizei der Presse und die Bestrafung der Preßvergehen tritt mit dem 1. März d. J. in Wirksamkeit.

Oldenburg, den 11. Januar. Zur Einführung einer landständischen Verfassung ist hier ein wichtiger vorbereitender Schritt geschehen. Die Regierung beabsichtigt, von unten herauf zu bauen, und da sie die Gemeinde als die wesentliche Grundlage ansieht, so hat sie ihre Aufmerksamkeit zuerst auf eine Gemeindeordnung gerichtet. Es ist angemessen befunden, den Kirchspielverband zur Grundlage der Gemeindeverfassung zu nehmen. Eine landesherrliche Verordnung, die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden betreffend, ist bereits erschienen. An sie wird sich demnächst die Amts- und Kreis-Gemeinde-Verfassung schließen, zu welcher nun auch die erforderlichen Vorschriften ertheilt sind.

Von der Nieder-Elbe, den 18. Januar. Es heißt, daß noch im Laufe dieses Monats in Hannover ein Congreß eröffnet wird, zu welchem die Staaten des mitteldeutschen Handelsvereins Bevollmächtigte absenden werden, und der sich hauptsächlich mit Berathung über den erwähnten Vertrag betreffende Gegenstände beschäftigen soll.

Holland.

Aus dem Haag, den 14. Januar. Die Antwort der Conferenz in London an unsere Bevollmächtigten kam am 10. d. hier an. Unsere Blätter erwähnen daraus nur Gerüchtsweise, daß darin gesucht werde, die diesseitigen Bemerkungen zu widerlegen und am Schlusse bei den 24 Artikeln beharrt werde. „Damit" meint die Haarlemsche Courant, „scheint denn wenig gefördert zu seyn; inzwischen macht es Aufsehen, daß in den letzten hier eingegangenen Londoner ministeriellen Blättern die Ratifikationen Rußlands, Oesterreichs und Preußens als nicht wahrscheinlich, es sey denn unter Modifikationen, vorgestellt, und solche Modifikationen dabei aufs Neue als nicht unmöglich angesehen werden." — Hier wird die von der Conferenz gegebene Antwort für nichts anders angesehen, als für eine persönliche Rechtfertigung der Conferenzmitglieder.

Breda, den 12. Januar. Von der flanderischen Grenze erfährt man, daß die in jener Gegend cantonnirenden belg. Truppen wieder nahe an unsere Grenze rücken. Dicht beim Capitalendam sind 900 Mann versammelt. Indessen hört die Desertion unter ihnen nicht auf, und erst in verflossener Woche sind wieder 8 Mann zu uns herübergekommen; man erzählt sogar, daß ein ganzes Bataillon, welches an der Grenze stand, den Beschluß gefaßt hatte, seine Fahne zu verlassen und zu den Unserigen überzugehen; daß aber die belg. Regierung zeitig genug davon unterrichtet wurde, um diese unzuverlässigen Truppen von der Grenze zu entfernen. In Staatsflandern ist übrigens Alles ruhig; man ist damit beschäftigt, das Fort de Ruiter, dicht bei Rammekens, in guten Vertheidigungsstand zu setzen. — In Vließingen ging das Gerücht, daß 3 Briggs und 4 Fregatten aufs Schleunigste in aktiven Dienst gesetzt werden sollen.

Belgien.

Brüssel, den 15. Januar. Wie vor einigen Tagen unsere Blätter mit den Befehlen zum Abmarsch von verschiedenen Truppenabtheilungen angefüllt waren, so sind sie es heute mit Gegenbefehlen.

Ein polnischer Capitain, welcher in der Kriegsschule zu Warschau (als Lehrer?) gedient und sich in den Schlachten gegen die Russen ausgezeichnet hat, ist in gleicher Eigenschaft dieser Tage in belgische Dienste getreten.

Man spricht von der Stiftung eines militairischen Leopold-Ordens.

Antwerpen, den 13. Januar. Die hiesigen Blätter versichern, daß weder unter der holländ. noch unter der franz. Armee irgend eine Bewegung statt finde, die auf Feindseligkeiten zu schließen berechtige.

Tongern, den 10. Januar. Seit zwei Tagen bietet unsere kleine Stadt einen ziemlich belebten militairischen Anblick dar. Die wenigen hier stehenden Truppen sind in beständiger Bewegung. Vorgestern kam ein Theil des von Hrn. Capiaumont gebildeten Corps an. Gestern war Alles auf den Beinen, und die Soldaten in einem Augenblick unter Waffen und zu verschiedenen Thoren hinausgezogen. Dies geschah Mittags. Die peinlichste Neugier quälte die Zurückgebliebenen, was wol vorgehen möge; am Abend brachten die ausgezogenen Capiaumonter 4 ungeheure Wagen, jeden mit 6 Pferden bespannt, welche von Herzogenbusch Proviant nach Maestricht bringen sollten, nach Tongern. Die Wagen waren keine 5 Minuten mehr von dem Rayon der Festung entfernt, als die Unserigen sie abschnitten. Die Soldaten wurden von den Bürgern mit Vivent les Belges! empfangen.

Oesterreich.

Wien, den 6. Januar. (Allg. Ztg.) Es heißt, daß der General Graf Clam-Martinitz abermals in außerordentlicher Mission nach Berlin gehen werde. — Die Nachricht von dem vermuthlichen Austritt des Grafen Sébastiani aus dem franz. Ministerium ist hier mit Bedauern vernommen worden, ob man gleich glaubt, daß dadurch nicht die mindeste Aenderung in dem Gange der franz. Politik eintreten werde. Graf Sébastiani wußte die Geschäfte mit so vieler Leichtigkeit zu behandeln, daß es schwer seyn dürfte, ihn in

dieser Hinsicht vollkommen zu ersetzen. Die Selbstverläugnung der franz. Pairs bei Verhandlung der für sie so wichtigen Erblichkeitsfrage hat hier Bewunderung erregt; man war darauf nicht gefaßt, und freut sich um so mehr, einen für die Erhaltung des Hrn. Périer im Ministerium so wichtigen Gegenstand schneller und leichter, als zu erwarten war, abgethan zu sehen. Jetzt dürfte Hr. Périer sich den auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs fast ausschließlich widmen, und das Projekt der allgemeinen Entwaffnung zur Ausführung zu bringen suchen. Was auch die französischen Journalisten für Zweifel über die Absichten der Mächte in diesem Punkte erheben, so ist doch gewiß, daß der Wunsch aller Völker und Regierungen sich darin vereinigt, den bis zum Uebermaaße vergrößerten Militair-Etat so weit zu vermindern, als dies mit der innern und äußern Sicherheit verträglich ist, um die für alle Nationen Europa's gleich drückenden Lasten seines Unterhaltes erleichtern zu können; daß auch zu diesem Zweck Unterhandlungen angeknüpft worden sind, die vielleicht schon ein günstiges Resultat herbeigeführt hätten, wären nicht verschiedene der Entwaffnung jeder einzelnen Continentalmacht ungünstige Ereignisse, und noch neuerlich jene von Lyon, hindernd dazwischen getreten. In wiefern die neue in Frankreich angeordnete Aushebung von 80,000 Mann die Ausführung dieses Projekts begünstigt, oder ihr entgegen ist, ist eine Frage, die sich nur mit genauer Kenntniß des gegenwärtigen Bestandes der Armee, des nöthigen Ersatzes für die austretende Mannschaft, des Bedürfnisses der Besatzungen und der Erhaltung der innern Ordnung lösen läßt. So wünschenswerth es demnach für jede europäische Regierung erscheint, die Lasten ihrer Völker durch die Verminderung der Armeen zu verringern, so scheint die gegenwärtige Lage von Europa noch immer nicht beruhigt genug, um die Ausführung dieses Wunsches gewärtigen zu können.

Italien.

Lombardisch-Venezianisches Königreich. Der Verfasser eines Schreibens aus Reggio vom 2. Januar (im Postboten aus Franken) meldet, daß so eben das aus 13 Bataillons bestehende Corps, bei welchem er sich befinde, zum Aufbruch nach Bologna beordert worden sey. (Neuere Nachrichten aus Italien melden nichts von einer solchen Bewegung der österreichischen Truppen).

Bologna, den 30. December. (Const.) Die Prolegaten von Ravenna, Forli und Bologna machen entschieden gemeinschaftliche Sache mit dem Volke. Es war ihnen unmöglich, der liberalen Bewegung zu widerstehen, welche die ganze Nation ergriffen hat. — Man erzählt hier, daß der Pabst, der geneigt zur Nachgiebigkeit ist, heftigen Widerstand vom Cardinal Bernetti erfahren, und ihn daher entlassen und das General-Sekretariat dem Cardinal Capaccini übertragen haben. — Aus Modena meldet man: „Es scheint, daß die Vereinigung der Legationen mit dem Lombardo-Venezianischen Königreich eine beschlossene Sache sey. Das Benehmen der Oesterreicher hieselbst ist dasselbe, was sie früher in den Legationen beobachtet haben."

Neapel, den 30. Dec. In diesen letzten Tagen sind die Erscheinungen am Vesuv von einiger Erheblichkeit gewesen. Man bemerkte um den alten Krater mehrere Spalten von 50 bis 70 Fuß Breite. Im Innern des Kraters eröffneten sich noch fünf Schlünde, aus welchen dicker Rauch mit Steinen und harzigen Stoffen vermischt ausgeworfen wurden. Am Abend des 24. Decbr. wurde der Berg in seiner Tiefe heftig erschüttert und am folgenden Morgen quoll eine glühende Lava hervor, die längs der Straße, die auf den Gipfel des Kraters führt, herablief und am 25. bis zum Fuße des Vulkans gekommen war, von wo sie sich zwischen den alten Lavalagen weiter verbreitete.

Neapel, den 3. Januar. Der Vesuv bot am 30. Dec. ein schönes Schauspiel dar. Da der Ausbruch des Vulkans mit der strengeren Jahreszeit zusammentrifft, so floß die glühende Lava zwischen dem weißen Schnee, der seit einigen Tagen diesen Berg bedeckt. Eine große Menge Zuschauer hatte sich trotz der Kälte und des Regens eingefunden. — Die Vermählung zwischen dem Prinzen Sebastian von Beira und der königl. neapolitan. Prinzessin Maria Amalia, zweiten Tochter der verwittweten Königin, ist nun festgesetzt worden, und wird, wie man erfährt, ungeachtet der großen Jugend der Braut, die das vierzehnte Jahr noch nicht erreicht hat, schon im künftigen Frühjahre vollzogen werden.

Frankreich.

Paris, den 9. Januar. Bei den stürmischen Debatten über das Wort „sujet" (Unterthan) in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 5., führte der Siegelbewahrer unter Anderem den Bericht der Munizipalcommission an, den sie über ihre Arbeiten an den König erstattet hat, und welcher schließt: „Wir sind Alle mit tiefer Ehrfurcht die gehorsamsten Diener und treuen Unterthanen Ewr. Majestät." Unterzeichnet war derselbe von den Herren Lobau, Audry de Puyraveau, de Schonen und — de Mauguin (die Centren fingen hier an zu lachen). Hr. Audry de Puyraveau erklärte später, um sich, wie er sagte, wegen dieses servilen Ausdrucks zu rechtfertigen, daß er den gedachten Bericht, ohne ihn zu lesen, unterzeichnet habe. Gegen den Siegelbewahrer trat Hr. Odilon-Barrot auf, der jedoch mit dem Präsidenten des Conseils in Wortwechsel gerieth, weil dieser ihm vorwarf, daß er wie im Convent spreche. — Die von

Hrn. Odilon-Barrot verfaßte und von 131 Deputirten gegen das Wort „sujet“ unterschriebene Protestation lautet: „Die Mitglieder der Deputirtenkammer, welche den beiden Sitzungen vom 4. und 5. Januar mit Schmerz beiwohnten, in welchen die königlichen Minister den doppelten Ausdruck „König von Frankreich“ und „Unterthanen des Königs“ wiederholten und zu rechtfertigen suchten, wie der Moniteur von diesem Tage bezeugt, also Ausdrücke, welche aus unserer Charte vom Jahre 1830 als unvereinbar mit dem Prinzip der Volks-Souverainität gestrichen wurden, sind es sich selbst wie dem Lande schuldig, laut gegen Bezeichnungen zu protestiren, welche bezwecken, das neue französische Staatsrecht zu ändern. Da der Präsident über die Unterdrückung dieser Worte im Protokolle nicht abstimmen ließ und die Kammer über diese Unterdrückung nicht abgestimmt hat, welche bezweckte, der gegenwärtigen Protestation einen legalen und parlamentarischen Karakter zu ertheilen, so haben Unterzeichnete den einzigen ihnen offen gebliebenen Weg ergriffen, den der Oeffentlichkeit, indem sie erklären, in Gegenwart Frankreichs gegen die Bezeichnungen zu protestiren, deren sich die Herren Minister bedient haben, und gegen alle weitere Folgen, die man daraus ziehen könnte.“

Der ehemalige Weinhändler de la Houssaye zu Josselin ist vom Gerichtshofe zu Nantes, wegen Aufreizung zum Bürgerkriege und Theilnahme an den Banden in der Vendée, nebst 6 seiner Mitgefangenen zum Tode verurtheilt worden.

Uebermorgen, am 11., wird in den Tuilerien ein großer Ball gegeben werden, zu welchem über 3000 Personen eingeladen sind.

Paris, den 11. Januar. Der Temps meldet, daß Hr. v. Talleyrand und Fürst Lieven eine offizielle Kälte gegen einander beobachteten, indem der Letztere es übel aufgenommen hat, daß Herr v. Talleyrand den Fürsten Czartoryski zum Mittagessen eingeladen hatte.

Es sind nur 13 Pairs, die ihre Entlassung eingegeben haben; früher sprach man von 40. Unter diesen 13 ist der einzige Mann von einiger Bedeutung der Herzog v. Fitz-James. Zwei, der Herzog v. Feltre und Hr. v. Canteleu, sind Notabilitäten des Kaiserthums.

Obgleich der Graf Sébastiani völlig hergestellt ist, hat er sein Portefeuille doch noch nicht wieder übernommen. Man vermuthet, daß er nach Votirung des Budgets einen Nachfolger erhalten wird. Die häufigen Besuche, die Hr. v. Reyneval, ehemaliger Gesandter Carl's X. zu Wien, macht, lassen vermuthen, daß er sich um das Portefeuille des Auswärtigen bewerbe. Andere wollen wissen, daß der Marschall Maison wegen einer Kränklichkeit seine Entlassung als Gesandter zu Wien gefordert habe und daß Graf Reyneval dessen Stelle einzunehmen bestimmt sey. Es wäre freilich nicht verwunderlicher, den vormaligen Gesandten Carl's X. Frankreich in Wien, als Hrn. v. Talleyrand dasselbe in London vertreten zu sehen.

Die portugiesischen Generale Pizarro und Cusin sollen am 9. abgereiset seyn, um sich zu der Flotte Don Pedro's zu begeben. Dieser selbst wird, vom Grafen Saldanha begleitet, wahrscheinlich dieser Tage Paris verlassen. Fast alle Portugiesen, welche die Expedition mitmachen sollen, sind jetzt schon in Belle-Isle oder auf dem Wege dahin.

Der Courr. fr. bemerkt, daß die engl. Zeitung the Times die Nachricht von der Verschwörung, die am 5. d. im Dome Notre-Dame ausgebrochen war, schon am 6. enthalten habe, indem ihr ein Brief vom 3. aus Paris die Sache zwei Tage früher meldete, als sie geschehen ist. Noch mehr! Ein Brief vom 4. berichtet schon, daß die Verschwörung nicht bedeutend sey. Der Courr. fr. will daraus schließen, daß die Sache ein angestelltes Blendwerk gewesen sey, dem gar keine wirkliche Verschwörung zum Grunde gelegen habe; ein Zufall habe die Anstalten verzögert, und so sey die Nachricht davon um zwei Tage vor dem Ereigniß geboren worden. (Wahrscheinlich liegt dem ganzen Faktum eine ganz einfache Verwechselung des Datums und nichts weiter zum Grunde).

(Messager.) Das Cabinet von Madrid soll, einigen Blättern zufolge, mit großen Entschlüssen umgehen. Heute Morgen sind 3 Kuriere von dort hier eingetroffen; nur einer derselben war jedoch für Paris bestimmt, die anderen gingen durch nach Berlin und Wien.

An der gestrigen Börse war das Gerücht in Umlauf, die Conferenz habe einen definitiven Beschluß in Betreff der belgischen Festungen gefaßt. Sie sollen sämmtlich geschleift werden, dagegen aber Holland eine neue Frist bis zum 15. April zur Ratifikation des Traktats vom 15. November erhalten.

Heute früh hieß es allgemein, die Nordarmee habe Befehl erhalten, gegen die Grenze anzurücken; indessen scheint dies ein unbegründetes Gerücht zu seyn.

In den diplomatischen Gesellschaften ist viel von den italienischen Verhältnissen die Rede. Man glaubt, daß, wenn dort eine Intervention nöthig seyn werde, so würden Oesterreich und Frankreich eine gleiche Anzahl Truppen dazu stellen.

Gegen das Ende dieses Monats erwartet man hier eine große Anzahl polnischer Flüchtlinge; die Juliusritter haben beschlossen, ihnen ein Gastmahl zu geben. Indessen will man wissen, daß die Polizei Anstalten treffe, sie nicht in Paris zuzulassen.

Paris, den 12. Januar. Auf der Börse bestätigt sich das Gerücht, daß der Termin der Ratifikation der Protokolle vom 15. Januar auf den 15. April verlängert werden soll.

Der Const. will wissen, die jüngsten Bewegungen der Nordarmee hätten zum Zweck, den Mächten Europa's anzudeuten, daß, im Fall Holland irgend eine feindliche Demonstration gegen Belgien mache, das franz. Heer sofort wieder in dieses Königreich einrücken werde.

Am Sonnabend hat die Verheirathung der Tochter des Herzogs von Crillon mit dem Neffen des russ. Gesandten Herrn Pozzo di Borgo statt gefunden. Derselbe hat seinem Neffen, der Capitain in der ehemaligen königl. Garde war, 3 Millionen Frcs. als Heirathsgut gegeben, und zwar die Hälfte baar, sogleich, die andere Hälfte durch ein Legat, das nach dem Tode des Herrn Pozzo di Borgo in Kraft tritt. Der junge Mann hat sich dagegen verpflichten müssen, niemals gegen Frankreich zu dienen.

Man hatte Anfangs geglaubt, daß die in der Bibliothek gestohlenen Medaillen in London seyen. Dies stützte sich darauf, daß man einen der gewandtesten Spitzbuben von Paris, Bonnet-Rouge genannt, den der Polizei-Commissair sogleich als den einzigen bezeichnete, welcher eines so gewandten Diebstahls fähig sey, bald darauf in London gesehen hatte. Indessen hat sich aber ermittelt, daß dieser Spitzbube, dessen eigentlicher Name Toupriant ist, sich schon früher in London befand. Die Polizei hat nunmehr alle Spuren verloren. Man glaubt daß, die neuen Medaillen, die etwa für 200,000 Frcs. Goldwerth enthielten, alle eingeschmolzen sind. Die antiken aber, deren Goldwerth höchstens 100,000 Frcs. beträgt, die aber über eine Million an Kunstwerth zu schätzen sind, scheint man aufbewahrt zu haben, um sie nach und nach an auswärtige, aber nicht zu gewissenhafte, Liebhaber zu verkaufen.

Rußland scheint jetzt die entscheidende Macht in Europa zu seyn. Spanien hat sich ganz an das Kabinet von St. Petersburg angeschlossen. Gestern kam ein Kurier von St. Petersburg an die hiesige spanische Gesandtschaft an, der sofort weiter nach Bayonne expedirt wurde. Man sagt, er führe Depeschen von der höchsten Wichtigkeit. — Ein anderer Kurier wurde von der spanischen Gesandtschaft sogleich nach St. Petersburg abgefertigt.

Der Ball in den Tuilerien war sehr glänzend, und dauerte bis halb 5 Uhr Morgens. Es sind über 4000 Personen gegenwärtig gewesen. Die gewöhnliche Etikette fand bei diesem Balle nicht statt. Die Deputirten erschienen im schwarzen Frack und meistentheils in weiten Pantalons. Der König mischte sich fortwährend unter die Gäste; er sprach viel und freundschaftlich mit dem englischen Gesandten; zurückhaltender war er gegen die Gesandten der Continentalmächte. Hr. Pozzo di Borgo blieb nur noch eine halbe Stunde, nachdem er den König begrüßt hatte.

Die hier verbreitete Nachricht, daß von Seiten Oesterreichs und Preußens die Verweigerung der Ratifikation der 24 Artikel hier eingetroffen sey, ist ungegründet.

Der berüchtigte Vidocq, von dem man glaubte, er habe sich ganz von den Geschäften zurückgezogen, ist noch immer in Paris, und wird jetzt, wie man sagt, von Hrn. Gisquet gebraucht.

Der Constitutionnel meldet aus Wien, daß der Herzog von Reichstadt sich mit einer Tochter des Erzherzogs Carl vermählen werde.

Toulouse, den 7. Januar. Das hiesige Wahl-Collegium zählt 550 Wähler, von denen 450 evangelisch sind. Viele derselben wollten sich wegen des Eides gar nicht zur Wahl begeben, allein jetzt scheinen sie sich anders besonnen zu haben, und somit wird die Wahl des Herzogs von Fitz-James wahrscheinlich durchgehen.

Marseille, den 6. Januar. Wir haben hier höchst wichtige Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. November. Der Moniteur Ottoman enthält die „Kriegserklärung des Großherrn gegen den Vice-könig von Aegypten." — Es ist höchst bedenklich, daß Frankreich in diesem Augenblick keinen Gesandten zu Konstantinopel hat; denn unsere Politik ist es jetzt, die Interessen unseres Handelsstandes wahrzunehmen, und namentlich ist Marseille eine der Städte, die in diesem Falle des wirksamsten Schutzes der Regierung bedarf.

Marseille, den 8. Januar. Der afrikan. Jude Judas Sabach, den der Gen. Boyer von Oran hieher geschickt hat, ist gestern auf Befehl des Herzogs v. Rovigo nach Algier abgeführt worden.

Spanien.

Madrid, den 3. Januar. Der engl. und der preuß. Gesandte haben Kuriere erhalten. Die Depeschen des erstern beziehen sich auf den mit Torrijos erschossenen Engländer Boyd, um dessentwillen die englische Regierung die ernsthaftesten Reklamationen macht. Die Depeschen des andern (er brachte auch dergleichen für den österr. und russ. Gesandten) enthielten, wie man sagt, die Weigerung des Königs von Holland, die Protokolle anzuerkennen, woraus unsere apostolische Partei jetzt einen unvermeidlichen Krieg prophezeiht. Sie setzen große Hoffnung darauf, allein Einige bedenken doch auch die damit verknüpften Gefahren: denn seit Torrijos Hinrichtung sind die Gemüther aller Liberalen und Gemäßigten mit äußerster Erbitterung erfüllt, so daß sie jede Gelegenheit zu einem offenen Ausbruch ihrer Gesinnungen unbedingt ergreifen würden.

Portugal.

Lissabon, den 25. December. Don Miguel hat durch den Minister der Justiz eine Verfügung an den

General=Polizei=Intendanten erlassen, um denselben auf des ehemaligen Kaisers von Brasilien Unternehmung aufmerksam zu machen. Am Schlusse derselben wird gesagt, daß Don Miguel seine Unterthanen wie ein Vater liebt.

Lissabon, den 28. Decbr. Der amerikanische Consul hat jetzt das Ultimatum der Entschädigung, die Amerika von Don Miguel verlangt, demselben eingereicht; trotz der Lehren, die derselbe doch durch die neulichen Ereignisse mit Frankreich empfangen haben sollte, hat er jedoch eine definitiv abschlägliche Antwort ertheilt.

Großbritannien.

London, den 6. Januar. Graf Grey kam am 3. in Brigthon an und wurde augenblicklich zu einer Privat=Audienz beim Könige vorgelassen, welche beinahe zwei Stunden dauerte. Der Graf befindet sich fortwährend in Brighton.

Unter den Kohlenarbeitern bei Durham sind Unruhen ausgebrochen. — Zu Manchester hat abermals ein Brand durch Feueranlegung statt gefunden, wodurch ein Etablissement von 10,000 Pfd. Werth eingeäschert wurde.

Die große Frage, wie die Reform=Bill im Oberhause durchzusetzen sey, scheint in den letzten Tagen entschieden worden zu seyn. Graf Grey begab sich nämlich am Dienstage zum Könige, um die Peers=Creation mit ihm zu besprechen, und es gelang ihm, seinen Zweck zu erreichen. Die Anzahl der zu ernennenden Peers soll sehr bedeutend seyn; doch werden wol mehrere Creationen statt finden: die erste von etwa 40 wird in der nächsten Hofzeitung erwartet. — Auch mit der irländischen Reform=Bill sollen noch große Aenderungen vorgenommen werden; 5 neue Mitglieder soll Irland erhalten und 23 geschlossene Burgflecken werden geöffnet. Somit mag O'Connel's Pochen und Toben seine Wirkung doch nicht verfehlt haben, und fast hat es den Anschein, als ob dieser Mann, von welchem die ministerielle Presse mit großer Schonung spricht, im Einverständniß mit bedeutenden Personen jenseits des Kanals handelte. — Irland macht der Regierung täglich größere Besorgniß. Das ganze Land ist in der größten Aufregung und zu einer Revolution, oder wenigstens förmlicher Trennung von England, reif. O'Connel hat eine Art von irländischem Parlament auf den 9. d. zusammenberufen. Man hält dies für Hochverrath, oder doch für einen Eingriff in die Souverainitätsrechte des Königs, und ist sehr begierig, ob O'Connel, der bisher so behutsam handelte, nun die Maske ablegen und wie die Regierung dabei verfahren wird. Militairische Anstalten sind bereits getroffen, um die Ruhe zu erhalten.

Der Sun sagt in seinem Börsenbericht: „Wir erfahren aus einer zuverlässigen Privatquelle, daß die Unterhandlungen über die belgische Frage im Begriff sind, eine sehr günstige Wendung zu nehmen, und daß in kurzer Zeit alle Furcht vor Mißverständnissen zwischen den großen Mächten verschwunden seyn wird."

Der Morning-Herald sagt: „Ungeachtet der von mehreren unserer Collegen wiederholten Behauptungen in Betreff der wichtigen Fragen, welche von der Conferenz erörtert werden, erhalten wir doch aus sehr guter Quelle die Versicherung, daß am 4. Abends sehr spät noch alle Bevollmächtigten der Meinung waren, daß sie von ihren respektiven Regierungen die Ratifikationen noch vor Ablauf des festgesetzten Termins erhalten würden."

Die Einrichtung des Königs Leopold in Marlboroughhouse wird, wie man sagt, in dieser oder in der künftigen Woche aufgelöset werden. Bar. Stockmar hat sich einige Wochen lang hier aufgehalten, um die nöthigen Anstalten dazu zu treffen.

(Courier.) Der Fürst v. Talleyrand, der Fürst v. Esterhazy und der Baron v. Weßemberg, Specialbevollmächtigter von Oesterreich, hatten gestern Abend auf dem auswärtigen Amte eine vierstündige Conferenz. Man bemerkte, daß der russische Gesandte dabei nicht zugegen war. Er hat, wie man sagt, erklärt, er müsse, ehe er irgend einen Entschluß fasse, Instruktionen von seinem Hofe abwarten. Andere glauben, daß Italien der Gegenstand dieser Conferenz war. (Was auch wahrscheinlicher ist, da auch der preußische Gesandte bei dieser Berathung fehlte).

Der Globe and Traveller sagt: „Es heißt, ein zu Konstantinopel residirender Diplomat habe dem Reis=Effendi vorgestellt, daß die Publicirung einer Zeitung, selbst wie der ottomanische Moniteur unter Aufsicht der Regierung, dem türkischen Reiche Gefahr bringen könne.

Es sitzt gegenwärtig in Newgate ein Postbeamter, welcher nach und nach nicht weniger als 6 bis 7000 Pfd. aus Briefen gestohlen hat. Die Pergamentrolle, auf welcher die Anklagen gegen ihn angeführt sind, ist bereits 30 Fuß lang und wird täglich länger.

An den Mauern zu Manchester ist vor einigen Tagen ein Aufruf „an die unabhängigen und freien englischen Frauen" angeschlagen gewesen, daß sie eine politische Union unter sich bilden möchten!

Ueber Indien erfahren wir, daß die Perser Chiva wieder erobern wollen, und daß eine fremde Macht sich bei ihnen bemüht, einen Durchgang bis nach Herat, auf der Straße von Cabul, zu erlangen.

In Nordamerika sind, nach mancherlei Streitigkeiten, die Freimaurerlogen aufgehoben worden. — 78 Congreßmitglieder haben den Präsidenten Jackson petitionirt, 5000 Mann vom Militair dazu zu verwenden, um 2 Kanäle durch das Aleghany=Gebirge zu führen. Dieses würde ein Tunnel von 4 Meilen lang, also der größte in der Welt werden.

Beilage

Beilage zu No. 7. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 25. Januar 1832.

Großbritannien.

London, den 10. Januar. (Courier.) Noch ist die neue Peers-Ernennung nicht erfolgt, doch hat Graf Grey dem Könige Englands Zukunft mit so grellen Farben ausgemalt, daß er trotz seiner anfänglichen Abneigung sich dazu entschlossen hat. Es ist in der That auch nicht umhin zu kommen, denn die Losung heißt Revolution oder Reform! Daher wünscht jeder redliche Patriot, daß sich der König nur zu der Maaßregel entschließen möchte, durch welche am sichersten und kürzesten allem Unheil vorgebeugt werde.

Die heutigen Times sagen: „Einige Peers werden sogleich, die übrigen binnen Kurzem ernannt werden. Die Bill muß durchgehen und die Aristokratie gegen ihren eigenen Willen gerettet werden."

Das Hof-Journal sagt, die Ernennung neuer Peers sey nun endlich beschlossen; ihre Zahl werde sich auf 37 belaufen; man bemerke darunter sehr reiche Personen, welche aber nicht Mitglieder des Unterhauses wären; auch hätten Se. Majestät beschlossen, einige Männer von hohen Verdiensten zu der Peers-Würde zu erheben, welche der Reform gerade nicht sehr geneigt wären.

Der Courier sagt: „Der Widerstand des Königs von Holland ist nicht ohne Wirkung gewesen. Die Conferenz hat am letzten Mittwoch den Vorstellungen des Kaisers von Rußland nachgegeben, und die Clauseln in Bezug auf die Kanäle und auf die Schuld werden einer Revision unterworfen werden. Man betrachtet diese beiden Punkte bereits als zu Gunsten Hollands aufgegeben. Dagegen nun hat man auch Ursache, zu glauben, daß König Wilhelm einer endlichen billigen Schlichtung nicht weitere Hindernisse entgegensetzen werde. Dies glauben wohlunterrichtete Diplomaten, selbst ohne Zurhandnahme des Memorials vom 14. December, nicht länger bezweifeln zu dürfen."

Es heißt, die Expedition Don Pedro's dürfte durch den Umstand, daß er einige Kron-Juwelen an Hrn. Maberly, den Negocianten der letzten brasil. Anleihe (die aber bekanntlich gar nicht auf die Börse kam), verpfändet hat, einige Verzögerung erleiden (?).

Der gestrige Courier sagt: „Unsere Leser erinnern sich, daß wir vor etwa 14 Tagen behaupteten, der russische Einfluß habe, in Betreff der Ratifikation des von der Conferenz angenommenen Friedens-Traktats zwischen Holland und Belgien, auf eine andere Macht eingewirkt. Jetzt ereignen sich Umstände, welche uns in der Ueberzeugung bestärken, daß wir damals wohl unterrichtet waren, und daß, wenn von Oesterreich oder von Preußen gleichviel welche Modifikationen die Rede seyn würde, man von vorn (de novo) anfangen müsse. Man versichert mit Zuversicht, daß vor dem 15. Januar, als dem äußersten Termine, keine Ratifikation eintreffen werde. Würden die von diesen Mächten vorgeschlagenen Modifikationen angenommen, so sey eine neue Frist erforderlich, die interessirten Theile damit bekannt zu machen, u. s. w." In der heutigen Nummer fügt dasselbe Blatt Folgendes hinzu: „Wir wollen dem Publikum sagen, wie die Sachen gegenwärtig stehen: Lord Palmerston, der, was auch immer von seiner ehemaligen Leichtgläubigkeit gesagt werden mag, jetzt einen Grad von Energie entwickelt, welche ihm Ehre macht, hatte Kuriere geschickt, um von Oesterreich und Preußen die unmittelbare Ratifikation des Vertrages zu verlangen. Indessen soll noch kürzlich von diesen Mächten zum zweiten Mal ein Aufschub verlangt worden seyn, und es sollte uns nicht wundern, wenn er unter gewissen Bedingungen zugestanden würde."

„Wir vernehmen", sagt der Courier, „daß nun auch die portugiesischen Angelegenheiten von der Conferenz geschlichtet werden sollen."

Aus den Açoren haben wir Nachrichten bis zum 26. December. Der größte Enthusiasmus herrschte dort unter allen Portugiesen, welche behaupteten, daß sie 10,000 wohlbewaffnete und disciplinirte Leute hätten, die vor Begierde brannten, nach Lissabon gebracht zu werden, wo sie nicht zweifeln, die Autorität der Donna Maria wieder einführen zu können. Anfangs December hatte die Miguelistische Partei zu Fayal (Terceira) ein Komplott gegen die bestehende Behörde geschmiedet, das aber entdeckt wurde. Zwei bis drei von den Rädelsführern wurden erschossen und mehrere verhaftet.

Den Entwurf des Lord Brougham, nach welchem sogleich 80 Peers creirt werden sollten, hat Se. Majestät verworfen, und die Times, welche behaupten, daß Anfangs nur wenige ernannt werden sollten, war ganz gut unterrichtet. Die Bischofsbank beharrt bis jetzt noch unbeugsam bei ihrer Gesinnung. Wenn die neu ernannten auf die politische Ansicht der älteren Peers keinen Einfluß ausüben, dann erst will Graf Grey seine Zuflucht zu dieser Art von Staatsstreich nehmen, wie man die Creirung einer so großen Menge Peers, als zum Siege der Reform-Bill nöthig ist, allerdings nennen kann. Halboffiziell werden die Namen von 4 neuen Peers aus bedeutenden irländischen Familien schon mitgetheilt. Man hat übrigens jetzt Gewißheit, daß der König den Bitten des Ministers nachgegeben, und zwar dem Plane des Gra-

sen Grey, vor dem des Lord Brougham den Vorzug gegeben hat.

Der Globe meldet, daß der Lordkanzler in Brougham hall etwas an der (sporadischen) Cholera krank gelegen, allein schon im Stande sey, in kleinen Tagereisen hierher zu reisen und am 11. hier eintreffen werde.

Beunruhigende Gerüchte hinsichtlich Rußlands cirkulirten heute an der Börse und bewirkten ein Sinken von ungefähr ¼ pCt. 3 pCt. Cons. schlossen mit 83½. Im russ. Gesandtschaftshotel ist durchaus nichts eingegangen, was als Ursache dieses Sinkens angegeben werden könnte; hingegen sprechen Privatschreiben von einer Allianz gegen Frankreich so wie von einem zu unterzeichnenden Traktate, und mehrere an die letzte Versammlung der Conferenz gerichtete Bemerkungen des Herrn Falck geben diesen Gerüchten einige Wahrscheinlichkeit.

London, den 12. Januar. Die Nachricht von der günstigen Wendung der Reform-Angelegenheit kam sehr zu statten, denn am Donnerstag Abend wurde die Staats-Einnahme aufgemacht, die ein Deficit von 4 Millionen auswies, was zu jeder andern Zeit die Fonds beträchtlich gedrückt haben würde. Allein die Freude über den endlichen Entschluß, die Reform-Bill durchzusetzen, verscheuchte für den Augenblick alle trübe Wolken von dem politischen Horizont. Man sagt, vier neue Herzöge sollen ernannt werden, worunter die Marquis v. Stafford, Anglesey und Westminster (vielleicht Winchester — denn jener ist ein Tory); 37 Peers-Patente sollen bereits ausgefertigt seyn. Alle Aussichten, das Whig-Ministerium zu stürzen, und den Herzog v. Wellington und Sir Robert Peel wieder an die Spitze der Administration zu bringen, verschwinden jetzt.

Eine Huller Zeitung berichtet, daß die Regierung eben einen Kontrakt über die Verproviantirung von 15 Linienschiffen abgeschlossen habe. Als Gerücht wird hinzugefügt, daß diese Schiffe vorläufig im Humber stationirt werden sollen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 10. Januar. Dem Vernehmen nach wird schon im Laufe dieses Monats die Ausarbeitung der verschiedenen Gesetzvorschläge wegen Einführung von Provinzialständen vollendet seyn. Bevor aber diese durch die definitive Sanction des Königs Gesetzeskraft erhalten, werden sie, wie man vernimmt, sowohl der Gutachtung mehrerer eigends dazu berufener, geachteter und kenntnißreicher Männer, als auch durch den Druck, der Beurtheilung der öffentlichen Meinung vorgelegt werden.

Polen.

Warschau, den 16. Januar. Unter dem gestrigen Dato macht der Fürst von Warschau öffentlich bekannt: Se. Majestät der Kaiser haben aus besonderer Gnade anzubefehlen geruhet, daß die Unteroffiziere und Gemeinen des gewesenen polnischen Militairs, welche nach dem Kriege die Erlaubniß nach ihrer Heimath zurückzukehren erhalten haben, in Rücksicht darauf, daß sie wegen Mangels an Vermögen oder an Verwandten nicht im Stande sind, sich fernerhin zu unterhalten, zum russischen Militairdienst aufgefordert werden sollen.

Türkei.

Türkische Grenze, den 2. Januar. Die Unruhen in Albanien sind beendigt; diese Landschaft ist durch die Bemühungen des Großwessiers vollständig pacificirt worden. Die Maaßregeln, welche ihm Se. Hoheit vorgeschrieben hat, haben die vollkommenste Ruhe und Ordnung daselbst zurückgeführt. Alle diejenigen, welche ihren Irrthum erkannt und abgeschworen haben, erhielten Verzeihung; keine gewaltsame Reaktion hat Keime der Unzufriedenheit unter der Bevölkerung gelassen. Der Großwessier sieht sich daher im Stande, für die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in Bosnien Sorge zu tragen, und Hussein nebst seinen Anhängern zur Vernunft zurück zu bringen. Dieses Resultat wird nicht lange auf sich warten lassen.

Aegypten.

Alexandrien, den 20. Novbr. Die ganze Invasions-Armee besteht ungefähr aus 30,000 Mann. Man erhielt bereits die Nachricht, daß Gaza, Grenzstadt von Syrien, von ägyptischen Truppen besetzt worden ist. Ibrahim Pascha, welcher den Befehl über die Armee und die Flotte führt, segelte am 5. d. auf einer Fregatte, auf welcher auch 800 Mann Infanterie sich befanden, von hier ab; die Flotte folgte ihm vier Tage später. Bei seiner Ankunft vor Jaffa kamen Abgeordnete von den Einwohnern an Bord, um ihm ihre Unterwerfung anzubieten, und ihn zur Besitznahme ihrer Stadt einzuladen. Er schiffte sogleich seine 800 Mann aus und besetzte die Stadt; es befanden sich 400 Mann Kavallerie und 900 Mann Infanterie darin, die zur Armee des Pascha's von Acre gehörten; sie ergaben sich ohne Widerstand. Ibrahim ließ ihnen den Sold, den sie noch von ihrem Herrn zu fordern hatten, auszahlen, und sie traten in seine Dienste. Am 9. d. kam der Scheik von Nepulusa, einem Volksstamme gleichen Namens in dem Gebiete des Pascha's von Acre, hier an, um seine Unterwerfung anzubieten; er wurde von unserem Pascha beschenkt, und kehrte nach Syrien zurück, um sich mit seinen Leuten unter die Befehle von Ibrahim zu stellen. Es scheint, die ägyptische Armee werde wenig Widerstand in Syrien finden.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., den 12. Januar. Zu der seit

gestern Abend eingetretenen Bestürzung und dem Sinken der Effekten an unserer Börse hat, außer den schlechten Pariser Kursen und dem Gerücht von Périer's Austritt, auch die Sage von einer Quadrupel-Allianz zwischen Oesterreich, Rußland, Preußen und Holland beigetragen, wodurch alle Hoffnung zu Erhaltung des Friedens verschwinden würde.

Frankfurt a. M., den 17. Januar. Auch bei uns kommen jetzt Polen an, die sich nach Frankreich begeben. Sie werden, wie überall, mit Gastfreundschaft aufgenommen. Gestern trafen über 100 hier ein, welche heut in einigen 20 Chaisen und Gesellschaftswagen ihre Reise fortsetzten. Nach einigen werden die Kosten von der Stadt, nach anderen von dem franz. Gesandten und nach einer dritten Angabe von den Polenfreunden bestritten.

Belgien. Einer der ersten Waffenfabrikanten zu Lüttich hat von dem Pascha von Aegypten den Auftrag erhalten, für Rechnung Aegyptens 40,000 Gewehre zu liefern.

London, den 11. Januar. Die politischen Gesellschaften, welche sich zur Unterstützung der Reform bilden, erhalten täglich größern Zuwachs; sie haben sich in literarische Clubbs umgewandelt, und jedes Mitglied muß mit einer, von einem Parteihaupte unterzeichneten, Karte versehen seyn. Da das Gesetz verbietet Waffen zu tragen, so weicht man diesem Verbot dadurch aus, daß man sich im Innern der Häuser bewaffnet, um für jeden Nothfall bereit zu seyn; und da die Verfassung keine Haussuchungen gestattet, so sind die Mitglieder gegen jede Nachforschung sicher gestellt. Auch die Aristokratie bildet Vereine, die sie bewaffnet, und streut Flugschriften aus; eine derselben, die bei den Anti-Reformern besondern Beifall findet, führt den Titel: „Die von dem Pöbel bedrohten Eigenthümer.“ Die Geistlichkeit kommt dem Adel zu Hülfe; in dem vom Dr. Irving erbauten Tempel predigen, unter großem Volkszulauf, junge Frauenzimmer in der unbekannten Sprache. Sie verkündigen den Antichrist, ermahnen zur Buße, und prophezeihen die drei großen Geißeln der Menschheit: Pest, Krieg und Hungersnoth, als furchtbare Resultate der Entsittlichung, in welcher Europa sich befinde, und welche den Zorn des Allmächtigen zu reizen geeignet sey. — Der Courier hofft, daß der neuerlich entschiedener gewordene Ton des franz. Kabinets gegen die fremden Mächte, und sein inniges Verständniß mit England, mehr zur Erhaltung des Friedens beitragen werde, als Demuth und Nachgiebigkeit! Preußen und Oesterreich weigern sich unter Anderm, die Garantie der jährlich von Belgien an der Staatsschuld zu zahlenden 8,400,000 Gulden mit zu übernehmen, indem eine solche Garantie Zweifel an der Rechtlichkeit des Königs Leopold involvire.

Alexandrien, den 5. Decbr. (Privatmitth. aus einem Handelsschreiben). Heute empfing der Vicekönig die Nachricht, daß Jean d'Acre von seinem Sohne, Ibraham Pascha, erobert wurde.

Vermischte Nachrichten.

Am 6. Januar d. J. starb zu Gutenberg bei Halle der 108jährige Greis, Namens Schröter. Während seines frühern Lebens diente er im preuß. Heere und hatte den siebenjährigen Krieg mitgemacht.

Die Rheinhöhe zu Köln war am 14. Jan. Abends um 5 Uhr 21 Fuß 2 Zoll preuß. Maaß.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt zeige ich hiermit verehrten Freunden und Bekannten den am 19. d. erfolgten Tod meiner Gattin, Amalie Ernestine geb. Hermann, in dem Alter von 30 Jahren 10 Monaten, an Folgen der Entbindung, hiermit an.

Was ich mit ihr verlor, vermögen keine Worte auszudrücken, und nur die, welche ihren Geist, ihre reine Seele kannten — die da wußten, mit welcher treuen Liebe und Sorgfalt wir für einander lebten, werden meinen Schmerz ermessen, der nur durch den beseligenden Glauben des einstigen Wiedersehns einige Linderung erhält.

Kaufmann S. Schubert in Löwenberg.

Bekanntmachungen.

Verdingung der Material-Lieferungen zur Unterhaltung der Breslau-Leipziger Kunststraße im Görlitzer Kreise.

Die Stein- und Kies-Lieferungen zur Unterhaltung

der Breslau-Leipziger Kunststraße im Görlitzer Kreise sollen für die Jahre 1832, 1833 und 1834 auf dem Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Termin auf den 9ten Februar d. J. früh um 9½ Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Petersgasse Nro. 320., anberaumt worden ist. Unternehmungslustige werden zur Beiwohnung dieses Termins hierdurch aufgefordert.

Görlitz, den 18. Januar 1832.

Der Königliche Wegebaumeister
A. Prange.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 34. zu Würtsch-Helle belegenen Angerhäuslerstelle, welche auf 135 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 13. Februar 1832. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Justiz-Rath Kügler, anberaumt.

Liegnitz, den 15. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 26. d. Mts., Vormittags um 9 Uhr, soll im Hause Nro. 518. auf der Peters-Gasse hier, der Nachlaß der Frau Conrector Schindler, bestehend in Porzelain, Gläsern, Zinn, kupfernen Geschirren, Leinenzeug, Betten, Meublen und Hausrath, Kleidungsstücken und Büchern, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Liegnitz, den 15. Januar 1832.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Berittener Steuer-Aufseher v. Jukonlin in Falkenberg.

Liegnitz, den 19. Januar 1832.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Zum baldigen Verkauf aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung,

steht im schwarzen Adler hieselbst ein Paar guter Wagenpferde (englisirte Rappen, eine Stute und ein Wallach), nebst Geschirren: auch ein gebrauchter, doch noch standhafter halbgedeckter Wagen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer.

Liegnitz, den 23. Januar 1832.

Kunst-Anzeige. Da ich mich mit meinem Wachsfiguren-Kabinet, auf der Mittelgasse im Hause der verwittweten Frau Fleischer Erhart, nur noch bis künftigen Sonntag, als den 29. d. Mts., hier aufhalten werde: so verfehle ich nicht, ein hochgeehrtes Publikum, um noch zahlreichen Besuch bittend, hievon in Kenntniß zu setzen.

Liegnitz, den 24. Januar 1832.

Lorenz Manfroni.

☞ Gesuch. Ein Flügel wird zu miethen gesucht. Gefällige Anzeige bittet man in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Liegnitz, den 22. Januar 1832.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 1sten Klasse 65ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

50 Rthlr. auf No. 73648.
40 Rthlr. auf No. 73684.
20 Rthlr. auf No. 21118. 25868. 37582. 56224. 63056. 71554. 73690.
15 Rthlr. auf No. 438. 4075. 16248. 57. 21119. 25802. 32. 49. 45669. 63088. 73656. 74177. 80767. 70. 89075. 84.

Liegnitz, den 23. Januar 1832. Leitgebel.

☞ Unterzeichneter erbietet sich, einen oder zwei Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Wer darauf reflektiren will, und die Bedingungen zu erfahren wünscht, kann mich täglich in meiner Wohnung, Burggasse No. 345., zwischen 11 und 12 Uhr Morgens sprechen.

Liegnitz, den 19. Januar 1832.

C. Assmann, Gymnasial-Lehrer.

Dienstgesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener junger, unverheiratheter Mann, sucht bei einer Herrschaft als Bedienter ein anderweitiges Unterkommen, sey es in der Stadt oder auf dem Lande. Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Liegnitz, den 19. Januar 1832.

Dienstgesuch. Ein mit guten Attesten versehener, noch junger Mann, welcher seit Jahren als Kutscher in Diensten gestanden und mit vier Pferden zu fahren versteht, zwar verheirathet, jedoch militairfrei ist, sucht ein anderweitiges baldiges Unterkommen, es sey als Kutscher, Bedienter oder Reitknecht, zu finden. Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition. Liegnitz, den 22. Januar 1832.

Geld-Cours von Breslau.

vom 21. Januar 1832.		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	96½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13⅓	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1⅓
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	94¼
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	79¼	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	42½	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	6⅔	—
	dito Grossh. Posener	98$\frac{7}{12}$	—
	dito Neue Warschauer	84¼	—
	Polnische Part. Obligat.	—	58⅓
	Disconto - - - - - -	4	—